Anlage 7: Maßnahmenkatalog für mögliche vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen zu Gunsten von Schlingnatter und Zauneidechse

ID 106	Schlingnatter	*Coronella austriaca*		O1.1, O2.2, O4.2, O4,3	Anlage / Entwicklung von Extensivgrünland / Anlage von Ackerbrachen / Entwicklung von Magerrasen und Heidegebieten
ID 106				O4.4.4	Anlage von Steinriegeln / Trockenmauern
ID 106				O4.4.3	Anlage von Gesteinsaufschüttungen
ID 106				O5.4	Steuerung der Sukzession
ID 106				O5.4.1	Freistellung von Felshabitaten / Entbuschung
ID 107	Zauneidechse	*Lacerta agilis*		O1.1, O4.2, O4.3	Anlage / Entwicklung von Extensivgrünland (Entwicklung von Heideflächen (trockene Standorte) / Offenhaltung / Entwicklung von Sandtrockenrasen und Halbtrockenrasen)
ID 107				O4.4.4, O4.4.3, O4.4.1	Anlage von Steinriegeln / Trockenmauern / Gesteins- und Sandaufschüttungen / Anlage grabbarer sandiger Rohbodenstandorte
ID 107				O5.4	Steuerung der Sukzession

Quelle: MKULNV Nordrhein-Westfalen (2013): Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen

Schlingnatter

1. Maßnahme: Optimierung oder Erweiterung bestehender Habitate

1.a Maßnahmenbeschreibung

Die Schlingnatter besiedelt ein breites Spektrum offener bis halboffener Lebensräume mit heterogener Vegetationsstruktur und häufig kleinflächig verzahntem Biotopmosaik aus Offenland und Gebüsch bzw. Waldrand, sowie Felsen, Gesteinshalden, Mauern, Totholz oder offenem Torf. Große, gebüsch- und steinfreie Flächen und stark verbuschte Zonen werden gemieden.

Für diese Maßnahme werden im aktuell besiedelten Gebiet oder in direkt angrenzenden Gebieten Optimierungsmaßnahmen durchgeführt. Das Spektrum möglicher Maßnahmen reicht von der Entfernung von Gehölzen (z. B. Freistellung beschatteter Felsbereiche) bis zur umfänglichen Gestaltung des Lebensraumes durch Schaffung von Strukturreichtum (Totholz, Trockensteinmauern, Steinhaufen, Winterquartiere). Wichtig ist die kleinräumige Strukturierung des Habitates. Die geschaffenen Strukturen dienen sowohl der Schlingnatter selbst als auch ihrer Beute als wichtige Teilhabitate.

1.b Anforderungen an die räumliche Nähe

Entweder angrenzend an bestehende Habitate oder als Aufwertung bereits besiedelter Lebensräume.

1.c Anforderungen an den Maßnahmenstandort

Grundausstattung an benötigten Strukturen (Sonn- und Versteckplätze, Winterquartiere) und ausreichende Nahrungsgrundlage oder Potenzial zu deren Entwicklung.

2. Maßnahme: Förderung von Beutetierarten

2.a Maßnahmenbeschreibung

Ein besseres Angebot an Beutetieren (z. B. Zauneidechse oder Blindschleiche) kann die lokale Individuengemeinschaft der Schlingnatter stabilisieren oder sogar fördern. Die Förderung der Zauneidechsen kann relativ einfach über eine Erhöhung der Zahl der Eiablageplätze erfolgen, indem lockeres, grabbares und besonntes Substrat in den Lebensraum eingebracht wird (s. a. Artensteckbrief Zauneidechse). Die Förderung der Blindschleiche kann durch eine Anreicherung mit Strukturelementen (Steinhaufen, Totholz) erreicht werden (WOLFBECK & FRITZ 2007). Schutz und Förderung individuenstarker Beutetier-populationen müssen im Gesamtlebensraum einer Schlingnatter-Individuengemeinschaft erfolgen.

2.b Anforderungen an die räumliche Nähe

Bereits von der Schlingnatter und den Beutetieren besiedelte Lebensräume mit Potenzial an entwicklungsfähigen Teilbereichen oder an solche direkt angrenzende Bereiche.

2.c Anforderungen an den Maßnahmenstandort

Grundausstattung an benötigten Strukturen (Geeignete Exposition, kleinräumige Struktur) oder Potenzial zu deren Entwicklung. Geeignete Ausgangsflächen sind z. B. Sand –oder Kiesabbaugebiete, Truppenübungsplätze und dergleichen.

Zauneidechse

1. Maßnahme: Schaffung zusätzlicher Lebensräume

1.a Maßnahmenbeschreibung

Es wird ein Lebensraum geschaffen, der die für die Zauneidechse essenziellen Teilhabitate enthält (siehe BLANKE 2004; EDGAR & BIRD 2006; STOCKER 1998). Die Möglichkeiten reichen dabei von der Nichtnutzung von Restflächen über Entbuschung usw. bis zum „Lebensraumdesign". Wichtig ist die kleinräumige Strukturierung des Habitats.

1.b Anforderungen an die räumliche Nähe

Angrenzend an bestehende Vorkommen oder über vernetzende Habitate mit diesen verbunden. Dabei ist die geringe Wanderfreudigkeit der Zauneidechse zu beachten (s. a. „Räumlicher Zusammenhang").

1.c Anforderungen an den Maßnahmenstandort

Geeignete Exposition, Grundausstattung an benötigten Strukturen (Sonn- und Versteckplätze, Rohböden etc.) und ausreichende Nahrungsverfügbarkeit oder Potenzial zu deren Entwicklung. Geeignete Ausgangsflächen sind z. B. Heideflächen, Sand- oder Kiesabbaugebiete, Truppenübungsplätze und dergleichen mehr (siehe z. B. BLANKE 2004; PODLOUCKY 1988).

2. Maßnahme: Optimierung bestehender Habitate

2.a Maßnahmenbeschreibung

Im aktuell besiedelten Gebiet werden Optimierungsmaßnahmen durchgeführt. Auch hier reicht das Spektrum möglicher Maßnahmen von der Entbuschung bis zur umfänglichen Gestaltung des Lebensraumes durch Schaffung von Strukturreichtum (Totholz, Steinhaufen, Winterquartiere). Wichtig ist die kleinräumige Strukturierung des Habitates. Maßvolle Pflegeeingriffe in Sukzessionsgebieten wurden beim Zauneidechsen-Symposium in Metelen als die wichtigsten Schutzmaßnahmen für die Zauneidechse angesehen (HARTUNG & KOCH 1988). Geeignete Maßnahmen sind im „Action Plan for the Conservation of the Sand Lizard" beschrieben (EDGAR & BIRD 2006).

2.b Anforderungen an die räumliche Nähe

Bereits besiedelte Lebensräume.

2.c Anforderungen an den Maßnahmenstandort

Siehe Maßnahme 1.

3. Maßnahme: Extensivierung von Landwirtschaft oder Weinbau

3.a Maßnahmenbeschreibung

Landwirtschaftliche oder zum Weinbau genutzte Flächen werden aus der intensiven Nutzung genommen. Eine kleinräumige Struktur mit Lesesteinmauern oder -haufen, Totholz, Sonnplätzen und Eiablagestellen und dergleichen mehr wird entwickelt. Geeignete Maßnahmen sind im „Action Plan for the Conservation of the Sand Lizard" beschrieben (EDGAR & BIRD 2006).

3.b Anforderungen an die räumliche Nähe

Bereits besiedelte Lebensräume, angrenzend an bestehende Vorkommen oder über vernetzende Habitate mit diesen verbunden. Dabei ist die geringe Wanderfreudigkeit der Zauneidechse zu beachten (s. a. „Räumlicher Zusammenhang").

3.c Anforderungen an den Maßnahmenstandort

Siehe Maßnahme 1.

Quelle: Runge, H., Simon, M. & Widdig, T. (2009): Rahmenbedingungen für die Wirksamkeit von Maßnahmen des Artenschutzes bei Infrastrukturvorhaben